



Zeitschrift für Religionskunde
Revue de didactique des sciences des religions
www.zfrk-rdsr.ch · ISSN: 2297-6469

Mägli, L. (2024). Jakobs, Monika; Ebel, Eva & Schmid, Kuno (2022). Bekenntnisunabhängig Religion unterrichten. Grundlagen – Erfahrungen – Perspektiven aus dem Kontext Schweiz. Matthias Grünewald (146 S.).
Zeitschrift für Religionskunde | *Revue de didactique des sciences des religions*, 12, 154–156.
[10.26034/fr.zfrk.2024.4897](https://doi.org/10.26034/fr.zfrk.2024.4897)

Cet article est publié sous une licence *Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International* (CC BY-SA):
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>



©Lea Sara Mägli, 2024

Monika Jakobs / Eva Ebel /
Kuno Schmid

BEKENNTNIS- UNABHÄNGIG RELIGION UNTERRICHTEN

Grundlagen – Erfahrungen –
Perspektiven aus dem Kontext
Schweiz



Jakobs, Monika; Ebel, Eva & Schmid, Kuno (2022). Bekenntnisunabhängig Religion unterrichten. Grundlagen – Erfahrungen – Perspektiven aus dem Kontext Schweiz. Matthias Grünewald (146 S.).

Das rezensierte Buch beleuchtet verschiedene Formen von Unterricht mit Bezug zur Thematik Religion in der Schweiz. Die drei Autor:innen haben oder hatten alleamt Professuren in der Lehrer:innenbildung für ERG und/oder für ausserschulischen Religionsunterricht inne und bringen einen theologischen Hintergrund mit.

Der Titel bildet den Inhalt des Buches nur teilweise ab, da nebst dem hier als „bekenntnisunabhängig“ bezeichneten Unterricht, welcher seit dem Lehrplan 21 in den allermeisten Deutschschweizer Kantonen als obligatorisches Schulfach „Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG)“ verankert ist, auch der „Religionsunterricht“ der Kirchen und die „Katechese“ sowie das Zusammenspiel der drei Formen ausführlich abgehandelt werden. Bereits in der Einleitung werden die erwähnten drei Formen von Religionsunterricht als „drei Säulen Modell“ eingeführt.

Im anschliessenden Kapitel A folgt eine Aufarbeitung der Grundlagen von bekenntnisunabhängigem Religionsunterricht mit Blick auf verschiedene Kantone in der heterogenen Bildungslandschaft Schweiz. Als grundlegend für obligatorischen Unterricht im Rahmen der Schule wird dabei die Religionsfreiheit postuliert.

An dieser Stelle wird auch auf Kontroversen des Fachprofils hingewiesen, die sich aus Sicht der Autor:innen insbesondere in der Interpretation der erwähnten Religionsfreiheit zeigen. Dabei kritisieren die Autor:innen den „strikt kulturkundlichen“ Zugang, den etwa die Religionswissenschaftlerinnen Petra Bleisch und Katharina Frank vertreten würden, welcher die Wahrung der negativen Religionsfreiheit so auslege, dass „jeder Lebensweltbezug, der den neutralen Blick auf die Unterrichtsgegenstände gefährden könnte“ abgelehnt wird (S. 19). Die Autor:innen führen weiter aus, dass das damit verbundene Verständnis von Religion als „fremdbestimmendes Normensystem“, über das man die Lernenden zwar informiere, vor dem sie laut dem erwähnten Ansatz jedoch gleichzeitig „zu schützen sind“, „die Legitimation eines religionsbezogenen Faches in der öffentlichen Schule in Frage“ stelle (S.20). Das Unterkapitel „die Vielfalt des Religionsunterrichts in der Schweiz in historischer Sicht“ nimmt eine Rückblende auf die Entwicklungsgeschichte sowie eine pädagogische Begründung des bekenntnisunabhängigen Unterrichts vor. Mit einem Positionspapier des „Dachverbandes der Lehrerinnen und Lehrer (LCH)“ aus dem Jahr 2007 wird ausserdem begründet, warum die Grundlagen des „Judentums und des christlichen Abendlandes“ (S. 37) einen zentralen Platz einnehmen sollten im Unterricht.

Zwischenkapitel mit dem Titel „Blick von aussen“ lassen an verschiedenen Stellen Expert:innen aus Deutschland und Österreich Stellung nehmen zur Situation in der Schweiz.

Im Kapitel B folgen didaktische Überlegungen zum bekenntnisunabhängigen Religionsunterricht, wobei zuerst auf den Lehrplan und vorhandene Lehrmittel eingegangen wird. Überdies wird auch auf die unüberschaubare Situation von bekenntnisunabhängigem Unterricht in den Gymnasien hingewiesen. Im nachfolgenden Unterkapitel finden sich Erläuterungen zu didaktischen Zugängen, wobei die verschiedenen Zugangsweisen auch einer Kritik unterzogen werden. Als überzeugend wird schliesslich der Ansatz der „gelebten Religion“ oder der „religiösen Spurensuche“ erachtet, welcher im Lehrmittel „Blickpunkt 3“ umgesetzt worden sei. Die Autor:innen schlagen daraufhin eine Didaktik des Perspektivenwechsels vor, welche eine „Differenzkompetenz“ fördern solle. Im Unterkapitel „Religionsunterricht und religiöse Identität“ wird unter anderem festgehalten, dass es seitens der Lernenden eine sprachliche Kompetenz brauche, um die „religiösen Gedanken und Gefühle auszudrücken“ (S. 86). Nachfolgend wird die Ausbildungssituation der Lehrpersonen dargelegt und deren erwünschte Haltung des methodologischen Agnostizismus erwähnt. Die Autor:innen äussern sich auch zum Verhältnis der einzelnen Fachkomponenten von ERG. So liegt ihrer Ansicht nach die Trennung von Ethik und Religion nicht in der Absicht der Fachkonstruktion.

Kapitel C behandelt zuerst das Verhältnis der Kirchen zum bekenntnisunabhängigen Religionsunterricht. Dabei könne die Theologie aus Sicht der Kirchen mithelfen beim Nachdenken über die im Lehrplan erwähnten Kompetenzen und als Bezugswissenschaft für den ERG Unterricht fungieren, was auch die Autor:innen befürworten. In einzelnen Unterkapiteln wird zuerst auf das pädagogische Gesamtkonzept für den Religionsunterricht der evangelisch-reformierten Landeskirche eingegangen und schliesslich auf jenen der katholischen Kirche, wobei hier auch die erwähnte „dritte Säule“ der „Katechese“ beschrieben wird. Exemplarisch wird in einem anschliessenden Kapitel der ökumenische Religionsunterricht in St. Gallen genauer beschrieben.

Zum Abschluss folgt ein Ausblick, in dem der religionsbezogene Unterricht als *work in progress* bezeichnet wird. Als wünschenswert betrachtet wird insbesondere das Aufzeigen des Potenzials von Religionen, wie auch das Eingehen auf Kritik an ihnen, da religionsbezogener Unterricht sonst „Folklore“ sei.

Insgesamt betrachtet bietet dieses Buch einen guten Überblick über verschiedene Formen des religionsbezogenen Unterrichts in der Schweiz. Insbesondere mit der schweizerischen Bildungslandschaft unvertrauten Personen, dürfte diese Publikation ein möglicher Einstieg in die Thematik bieten. Die Kapitel „Blick von aussen“ bringen dabei Abwechslung in das Leseerlebnis. Die Analyse der Lehrmittel und Lehrpläne mit Bezug auf den bekenntnisunabhängigen Unterricht weist auf wichtige Entwicklungsstellen hin, etwa in Bezug auf die Klärung von Lehrplankompetenzen. Eine Stärke liegt auch in der ausführlichen Beschreibung des hier als zweite und dritte Säule bezeichneten christlich geprägten Unterrichts.

Durch diesen Fokus auf das Christentum bleibt allerdings ungeklärt, wie andere Religionsgemeinschaften diese Formate gestalten. Überdies werden Lernende, welche die erwähnten „religiösen Gefühle und Gedanken“ (S. 86) nicht mitbringen, nicht mitgedacht. Wünschenswert wäre ausserdem die Ergänzung um andere Perspektiven auf den bekenntnisunabhängigen Unterricht, da diese nur im Sinne einer Kritik Erwähnung finden. Die eigene Sichtweise der Autor:innen auf ERG Unterricht als „Ermöglichung und Gestaltung der positiven Religionsfreiheit“ (S. 20), wird auch durch die Gastautor:innen in den „Blick von aussen“ Kapiteln vertreten. Eine ausführlichere Begründung für die Leseweise des Fachs mit einem Fokus auf die positive Religionsfreiheit bleibt dabei aus. Damit ist das Buch nicht nur eine Beschreibung des Status quo, sondern hat aus Sicht der Rezensentin auch einen programmatischen Anspruch.

Lea Sara Mägli, leasara.maegli@uzh.ch